

Gerry Weber: Bilanz-Verlust von fünf Millionen Euro

HALLE (WB/ef). Beim Haller Damenmodehersteller Gerry Weber ist im Geschäftsjahr ein bilanzieller Verlust von fünf Millionen Euro angefallen – und damit ein Verlust in Höhe der Hälfte des Grundkapitals. Das teilte der börsennotierte Konzern am Freitag in einer Ad-hoc-Meldung mit. Hauptgrund für das Minus sei die Übernahme von Verlusten der Konzerntochter Gerry Weber Retail von knapp 29,4 Millionen Euro – also der Verkaufssparte. Sie litt unter den Schließungen von Geschäften in der Corona-Pandemie. Hier mussten Rückstellungen gebildet werden.

Zudem habe es aufgrund von schlechteren Rentabilitätserwartungen weitere Abschreibungen in Höhe von 5,2 Millionen Euro auf Beteiligungsbuchwerte von Tochtergesellschaften gegeben. Das operative Geschäft der Gruppe werde dadurch nicht beeinflusst, betonte der Konzern. Die Lieferfähigkeit sei sichergestellt. Aufgrund der Überbrückungshilfe von 29,1 Millionen Euro verfüge Gerry Weber über eine stabile Liquidität, heißt es weiter.

Der Vorstand werde nun eine Hauptversammlung einberufen, um die Aktionäre zu informieren.

Zahl des Tages

1,0395

Der Euro hat Freitag weiter knapp unter 1,04 US-Dollar notiert. Am Morgen kostete die Gemeinschaftswährung 1,0395 Dollar. Am Donnerstag war der Euro bis auf 1,0354 Dollar gefallen.

Das ist der tiefste Stand seit gut fünf Jahren. Angesichts der Kursverluste gerät die Parität zum Dollar, also ein Austauschverhältnis eins zu eins, stärker in den Blick.

Zitat des Tages

»Im Moment gehen wir nicht davon aus, dass uns in diesem Jahr der Himmel auf den Kopf fällt. Wir haben Wirtschaftswachstum und einen außerordentlich stabilen Arbeitsmarkt.«

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) hat bei anhaltend hoher Inflation weitere Entlastungen in Aussicht gestellt

Kopf des Tages

Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) sieht den Vorstoß von Bundesumweltministerin Steffi Lemke (Grüne) zur Beschränkung von pflanzenbasiertem Biosprit kritisch. Lemke hatte angekündigt,

den Einsatz von Biokraftstoffen aus angebauten Pflanzen per Gesetzesänderung begrenzen zu wollen. Die beiden Grünen-Minister Lemke und Agrarminister Cem Özdemir plädieren aber angesichts des Ukraine-Konflikts dafür, den hohen Verbrauch von Agrarflächen zum Anbau der Pflanzen für Biosprit einzudämmen – wegen der zunehmenden Lebensmittelnknappheit. Dazu sagte Wissing, es sei ein Widerspruch der Grünen, einerseits Agrarflächen stillzulegen und andererseits Nahrungsmittelknappheit zu beklagen.



Volker Wissing



Interesse an Polizeiarbeit: Nicht nur viele Schüler informierten sich, sondern auch Messeorganisatorin Melanie Wöllner (rechts), die sich von Polizeioberkommissarin Kirsten Hoppenstedt-Plesse etwas über Spurensicherung erzählen ließ. Foto: Thomas F. Starke

Berufsmesse My Job erstmals seit drei Jahren wieder in Präsenz – 135 Aussteller

Großes Interesse an Polizeijob

Von Paul Edgar Fels

BAD SALZUFLEN (WB). Erstmals seit drei Jahren findet an diesem Wochenende in Bad Salzuflen wieder die Berufsmesse My Job statt. Tausende Jugendliche haben sich bereits am Freitag über Ausbildungs- und Karriere-möglichkeiten informiert. „Sie werden von den Unternehmen mehr denn je umworben, auch mal mit einem iPad“, hat Messeorganisatorin Melanie Wöllner beobachtet. Mehr als 135 Aussteller buhlen in Halle 21 des Messezentrums noch bis Sonntag um Auszubildende sowie Fach- und Führungskräfte.

Am Freitag waren es vor allem Schüler im Alter von 14 bis 16 Jahren, die sich mit der Frage nach ihrem möglichen beruflichen Werdegang auseinandersetzen. „Ich möchte Menschenleben retten“, sagt Liam Röger aus Herford. Der 15-Jährige hat sich eben am Stand der Polizei informiert. „Es ist auch ein Kindheitstraum“, erzählt er. Sein Mitschüler Nick Sal-

mon (15) nickt zustimmend. Auch er könnte sich vorstellen, einmal die Polizeiuniform zu tragen und im Rahmen der Ausbildung das Fachabitur zu machen. „Sehr nette Leute hier am Stand“, sagt Nick.

Ein Kompliment, das Polizeioberkommissarin Kirsten Hoppenstedt-Plesse von der Kreispolizeibehörde Paderborn gerne hört. „Die meisten Schüler informieren sich über Einstellungs-voraussetzungen“, sagt sie – und listet auf: mindestens 18 Jahre alt, Führerschein, mindestens 1,63 Meter groß und eine gewisse Sportlichkeit – ein Bo-

dymaßindex (BMI) zwischen 18 und 27,5. „Man sollte also weder zu dünn noch zu dick sein.“ Die Polizei, fügt sie hinzu, suche händeringend neue Mitarbeiter.

Eine Arbeitsstelle bei einer Bank oder Sparkasse – das kann sich die 14-jährige Mia Bohe aus Lemgo gut vorstellen. Auf jeden Fall wolle sie gerne „mit Menschen“ arbeiten. Auch am Stand der Polizei sei sie bereits gewesen. „Ich bin offen für alles.“ Einen Beruf als Einzelhandelskauffrau kann sich Lana Imaschew gut vorstellen, nachdem sie am Stand von Deichmann war.

„Der Beruf wird relativ gut bezahlt“, hat sie dort erfahren. So richtig „spannend“ fand Emma Fischer (14), was ihr am Stand der Bundeswehr erzählt wurde. Die großen Fahrzeuge hätten sie beeindruckt. Aber auch die Möglichkeit, bei der Bundeswehr Medizin oder Jura studieren zu können.

Ein paar Meter weiter informiert sich der 19-jährige Rico Zachert, der die Schule hinter sich gelassen hat, am Stand von Ehlebracht. „Ich will Fachinformatiker werden“, hat er sich überlegt – und will sich nun online bewerben.

An den Ständen werben die Personaler und Mitarbeiter um die jungen Leute. Am Stand des Bielefelder Stoffverlages JAB Anstoetz können sich Besucher fotografieren lassen. „Damit können wir die Jugendlichen anlocken“, erklärt JAB-Mitarbeiter Oliver Räker. Junge Leute für eine Ausbildung zu gewinnen, werde immer schwieriger, beklagt er. „Viele wollen sich einfach nicht festlegen.“

Erstmals mit Symposium

„Es ist ein sensationelles Gefühl – so kommentiert Messeveranstalterin Melanie Wöllner den Umstand, dass die Messe in diesem Jahr wieder in Präsenz stattfindet. Drei-mal habe sie die Messe wegen Corona verschoben. Stolz verweist Wöll-

ner auf ein Symposium, das diesen Samstag und Sonntag erstmals stattfindet. Unter dem Top-Thema „Arbeitswelt der Zukunft“ halten mehrere Experten, darunter der Bielefelder Unternehmer Lasse Rheingans (Vier-Tage-Woche), Vorträge.

Musk stoppt Twitter-Kauf vorläufig

AUSTIN (dpa). Tech-Milliardär Elon Musk hat seinen Deal zum Kauf von Twitter für vorläufig ausgesetzt erklärt. Er wolle erst Berechnungen dazu abwarten, dass Accounts, hinter denen keine echten Nutzer stecken, tatsächlich weniger als fünf Prozent ausmachen, schrieb Musk am Freitag bei Twitter. Rund zwei Stunden später versicherte er dann, dass er aber weiterhin an der Übernahme interessiert sei.

Die Twitter-Aktie notierte nach Musks Tweets tief im Minus. Nach der Ankündigung, der Deal liege auf Eis, stürzte sie um fast ein Viertel ab und notierte im vorbörslichen Handel bei etwa 34,50 Dollar. Später startete sie nach Musks zweitem Tweet bei gut 40 Dollar in den regulären US-Handel. Auch das ist noch weit entfernt von den 54,20 Dollar je Aktie, die Musk den Aktionären in Aussicht gestellt hatte. Twitter nannte für das erste Quartal die Zahl von 229 Millionen Nutzern, die der Dienst mit Anzeigen erreichen kann. Eindeutig identifizierte Fake-Accounts zählt der Dienst in Nutzerzahlen nicht mit. Ob Musk den Vorwurf, Twitter habe ungenaue Angaben zur Zahl gefälschter Accounts gemacht, für einen Ausstieg aus dem Deal oder eine Absenkung seines Gebots nutzen könnte, ist unklar. Auf eine übliche Prüfung der Twitter-Bücher vor der Vereinbarung hatte er verzichtet. Musk wollte ursprünglich für rund zwölf Milliarden Dollar des Kaufpreises Kredite aufnehmen, die mit seinen Tesla-Aktie besichert wären. Aber nachdem der Kurs der Tesla-Aktie von zuvor rund 1000 Dollar auf nur noch 728 Dollar am Donnerstag abgesackt war, wurde dieser Plan ungünstig für ihn. Bloomberg berichtete, Musk suche andere Finanzierungswege.



Was hat Elon Musk bei Twitter vor? Foto: dpa

Software: NTT Data wächst rasant – Russlandgeschäft abgestoßen

Gewinn verdoppelt

Von Paul Edgar Fels

BIELEFELD (WB). Nachholeffekte aufgrund der Corona-Pandemie und der Trend zur Digitalisierung haben das Geschäft des japanischen Software-Beratungsunternehmens NTT Data Business Solutions mit Sitz in Bielefeld beflügelt und zu neuen Rekorde geführt. Vorstandschef Norbert Rotter vermeldete am Freitag für das Geschäftsjahr 2021/22 (bis 31. März 2022) einen Umsatzanstieg von 15,8 Prozent auf 1,24 (Vorjahr 1,07) Milliarden Euro. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Amortisation (Ebita) erreichte einen Rekordwert von 63,5 (31) Millionen Euro. Allein durch den Wegfall der Dienstleistungen wegen Corona habe die frühere Intelligence AG einen „signifikanten Beitrag“ sparen können, so Rotter.

Mit Blick auf den japanischen Gesellschafter NTT Data sagte Rotter, das Un-

ternehmen in Bielefeld habe die Möglichkeit, das verdiente Geld in weiteres Wachstum zu reinvestieren.

NTT Data Business Solutions beschäftigt mittlerweile – auch bedingt durch Zukäufe – 12.000 Mitarbeiter in 30 Ländern. In Deutschland seien es 3600 Mitarbeiter, davon rund 800 in Bielefeld. Weitere größere Standorte in Deutschland seien Bautzen und Dresden.

Wegen des Krieges in der Ukraine hat sich NTT Data Business Solutions von seinem Russlandgeschäft (135

Mitarbeiter) komplett getrennt. Dadurch gehe dem Unternehmen ein Jahresumsatz von rund acht Millionen Euro verloren, sagte Rotter. Das Geschäft habe man auf die Mitarbeiter übertragen. Auch das Geschäft in der Ukraine (30 Mitarbeiter) habe man „stark zurückgefahren“.

Für das laufende Geschäftsjahr 2022/23 gehen die Bielefelder nicht mehr wie sonst üblich von zweistelligen Zuwachsraten aus. Rotter: „Es gibt viele Themen, die darauf hindeuten, dass sich die Konjunktur eintrübt.“ Daher rechne man nun mit einem Umsatzplus von 4 bis 6 Prozent.

NTT Data Business Solutions berät Unternehmen aller Branchen, um deren Geschäftsprozesse zu optimieren. Im vergangenen Jahr habe es hier eine Verschiebung gegeben. Rotter: „Der Maschinenbau war schwächer, dafür Pharma und Life Science stärker.“



Norbert Rotter Foto: Jürgen Rehrmann

Bauunternehmen Depenbrock hat mit den Arbeiten in Wilhelmshaven bereits begonnen

LNG-Terminal mit OWL-Hilfe

STEMWEDE (WB/ef). Wenn es um die Zukunft der Gasversorgung in Deutschland geht, ist ein Unternehmen aus Ostwestfalen mit dabei: das Bauunternehmen Depenbrock aus Stemwede im Kreis Minden-Lübbecke.

Depenbrock (1300 Mitarbeiter, 16 Niederlassungen) hat bereits mit der Arbeit für das LNG-Terminal (Flüssiggas) in Wilhelmshaven begonnen. Vorangegangen war ein symbolischer Rammschlag von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne), Landesumweltminister Olaf Lies (SPD) und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Bernd Althausmann (CDU). Dabei übernimmt Depenbrock Ingenieurwasserbau (Oldenburg) im Zuge einer Arbeitsgemeinschaft mit Kurt Friedrich Spezialtiefbau (Bremerhaven) Planung, Ausführung und Bau des Anlegers. Das LNG-Terminal mit einer Kapazität von neun Milliarden Kubikmeter soll

Ende 2022 fertiggestellt sein und im Winter 2022/2023 in den Probetrieb gehen. Auftraggeber für den Bau ist die landeseigene Hafengesellschaft Niedersachsen Ports (NPorts). Betreibergesellschaft ist die Uniper SE.

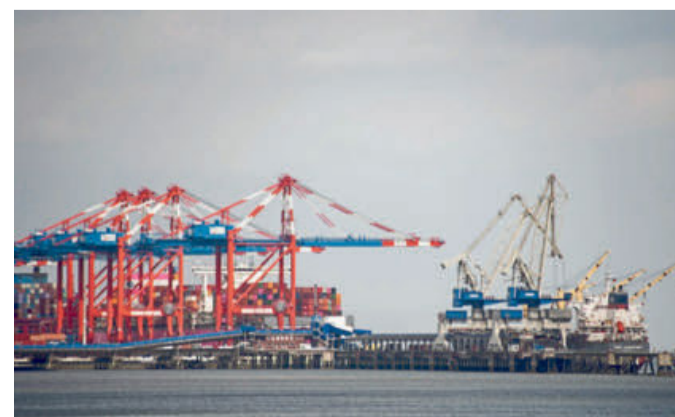
Für Depenbrock handelt es sich nach der Grundsteinlegung für die Forschungsfertigung Batteriezelle FFB Münster Anfang April 2022 bereits um das zweite Groß-

projekt im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Energiepolitik in Deutschland.

„Am Projekt in Wilhelmshaven zeigt sich, was möglich ist, wenn Politik, Verwaltung und Wirtschaft zielorientiert und Hand in Hand arbeiten“, sagte Erik Depenbrock, Gesellschafter der Baufirma. „Wir freuen uns, einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Vorha-

bens leisten zu können, damit Deutschland auf schnellstem Wege energie-souverän werden kann. Unsere Kompetenz im Bereich des Ingenieurwasserbaus macht auch die Realisierung komplexer Projekte an der Küste möglich.“

Das neue LNG-Terminal besteht aus Umschlagsplattform, Vertäu- und Anlegedalen, Laufstege und Festmacheranlagen. Um großen LNG-Tankern die Zufahrt zu ermöglichen, wird ein rund 70 Hektar großer Zufahrtsbereich zwischen der bestehenden Fahrrinne und dem neuen Anleger ausgebagert. Die starke Strömung gilt als eine Herausforderung. Die Anlage wird 150 Stahlpfähle mit einer Länge von je 50 Metern und einem jeweiligen Gewicht von etwa 45 Tonnen umfassen. Wegen des sandigen Untergrunds müssen die einzelnen Gründungselemente 35 Meter tief in den Boden gerammt werden.



Der Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven: Hier baut Depenbrock an einem schwimmenden LNG-Terminal mit. Foto: imago